

# Laibacher Zeitung.

Nr. 261.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzfl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzfl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 14. November

Insertionsgebühr bis 10 Seiten: 1 mal 60 fr., 2 mal 80 fr., 3 mal 1 fl.; sonst pr. Seite im. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1865.

## Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J. allernächst anzubordnen geruht, daß dem Oberstleutnant August Neuber, des Generalstabes, in Anerkennung seiner ausgezeichneten und erfolgreichen Thätigkeit als Professor der Strategie und Kriegsgeschichte in der Kriegsschule, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. November d. J. der Oberin des Ursuliner-Klosters in Laibach Johanna Freiin von Hierheim in Anerkennung ihres vieljährigen, hervorragend verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J. dem römisch-katholischen Pfarrer zu Sereith in der Bukowina Johann Wachowski in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. November d. J. dem Feldwebel Anton Urbani, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Steininger Nr. 68, in Anerkennung der mit Gefährdung des eigenen Lebens bewirkten Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens, das silberne Verdienstkreuz allernächst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. November.

Die Journale waren gestern so arm an Nachrichten über unsere inneren Angelegenheiten, daß wir uns mit einer Umschau in den ausländischen Ereignissen begnügen müssen.

England ist in Verlegenheit; nicht so sehr die amerikanische Entschädigungsfrage an sich ist es, die eine gewisse Unannehmlichkeit über das britische Reich heraufbeschwört, sondern das Wiedererscheinen des konsöderirten Dampfers „Shenandoah“ scheint zu einer Verwicklung dieser ohnedies fatalen Angelegenheit noch ein Redliches beitragen zu wollen. Es ist zwar, wie die „Times“ des Nächeren erfahren, keinem Zweifel unterworfen, daß weder der Kapitän Waddel, noch seine Mannschaft als Kriegsgefangene betrachtet und an Amerika ausgeliefert werden können, da der Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten bereits beendet ist; allein es ist die Frage, ob nicht Waddel absichtlich das Ende des Krieges ignorirt und sich dadurch eigentlicher Seeräuberei schuldig gemacht hat, so daß er auf Grund der Foreign-Enlistment-Liste angeklagt und bestraft werden müßte. Bedenfalls ist der „Shenandoah“ zu sehr ungewöhnlicher Zeit in den Hafen von Liverpool eingelaufen und hat den durch die Zeit bereits milder gewordenen Gegensätzen in der Entschädigungs-Kontroverse von Neuem eine größere Schärfe gegeben.

Wenn die Nachricht sich bestätigt, daß die Mannschaft des „Shenandoah“ bedingungslos freigegeben wurde und wenn das Verfahren gegen Waddel nicht streng geführt werden sollte, so könnte — wie die „Büd. Ztg.“ richtig zu bemerken scheint, — die Angelegenheit einen ernsten Charakter annehmen. Die Haltung des „Shenandoah“ war eine nichtwürdige und überdies ist die Erbitterung der Amerikaner gegen England eine so tiefe, daß sie schwerlich ruhig zusehen dürften, wenn die Angelegenheit von den Engländern auf die leichte Achsel genommen werden sollte. Drogend ist die Mittheilung aus Washington, daß der unionistische Flottenminister Befehl gegeben habe, Kriegsdampfschiffe sofort feuerbereit zu machen. Man gab als den Grund an, daß die Regierung sich auf irgendwelche Eventualität in irgendwelchem Welttheile vorbereiten wolle.

In der Frankfurter Angelegenheit ist keine neue Phase eingetreten. Die Nachricht, die großmächtlichen Regierungen würden sich beeilen, ihre diesfälligen Be schwerden über den Senat der freien Stadt am Bunde zu verfolgen, wird als unbegründet bezeichnet; aber auch die Mittheilung dürfte falsch sein, wornach in dem Verhalten gegenüber dem Nationalvereine eine Änderung eintreten und überdies die beiden Großmächte

sich entschließen würden, den Bund zu einer weiteren Gesetzgebung über Vereins-, Presz- u. dgl. Rechte oder zur Erneuerung älterer Bestimmungen über diese Punkte zu bestimmen. — In der Herzogthümmerfrage versichert der Wiener Korrespondent der „Hamburger Börsenhalle“, daß man in Wien an der friedlichen Lösung festhalte, ja er behauptet sogar, daß in ihr erst die österreichisch-preußische Allianz ihren Kulminationspunkt erreichen werde.

Das Zeichen von Muth und Selbstverlängnung, welches Victor Emanuel in Nachahmung des Beispieles der kaiserl. französischen Familie durch sein Erscheinen in Neapel gegeben hat, wo die Cholera-Epidemie noch immer in verheerender Weise wütet, hat insbesondere in den untern Schichten der Bevölkerung, denen es wohl thut, zu sehen, daß der Monarch Gefahren nicht ausweicht, denen der Arme schon seiner Armut wegen nicht entrinnen zu können glaubt, den besten Eindruck hervorgerufen. — In Rom will man von einer diplomatischen Note wissen, welche der Papst anlässlich der beginnenden Räumung des päpstlichen Gebietes von den französischen Truppen an die europäischen Mächte erlassen werde; man behauptet, in derselben würden im würdigsten Tone die Verhältnisse auseinandergesetzt, ohne dabei die Achtung für die französische Regierung außer Auge zu lassen, obgleich dieselbe die Urheberin aller Bedrängnisse ist, welche der heilige Stuhl seit dem Jahre 1859 erfahren hat.

Die „Unità Cattolica“, der vorstehende Mittheilung entnommen ist, fügt bei: „Was sollen wir von dem wieder mit einer gewissen Infistenz auftretenden Gerüchte sagen, daß Ihre Majestät die Königin Victoria dem heiligen Vater die Insel Malta zum zeitweiligen Aufenthalt angeboten habe, wenn die Räumung des päpstlichen Gebietes von Seite der französischen Truppen es ihm unmöglich machen sollte, in Folge einer etwaigen Revolution in seinen Staaten zu weilen? Man scheint eben in Rom auf ganz sonderbare Eventualitäten gefaßt zu sein.“

## Oesterreich.

Wien, 10. November. (Orig.-Korr.) Trotz der mehrfachen Dementis, daß vor der Hand an eine so baldige Wiedererrichtung der ungarischen Leibgarde nicht gedacht werde, erhält sich dennoch dieses Gerücht, und es wird sogar schon Se. Exzellenz der gegenwärtige erste Generaladjutant Sr. Majestät, Graf Crenneville, der auch Magnat von Ungarn ist, als zukünftiger Kapitän dieser Garde bezeichnet. Es wird diese Nachricht in Verbindung gebracht mit der Königskrone Sr. Majestät, welche besonders in ungarischen Kreisen als außer Zweifel betrachtet wird. Als Krönungsgeschenk soll Sr. Majestät das herrliche Schloß Gödöllö, welches sammt dem weiten Park noch übrig geblieben ist von der ehemaligen großartigen Herrschaft Gödöllö, die von Baron Sina parzellirt verkauft worden, von den Magnaten Ungarns angeboten werden. Der beabsichtigte Zweck ist, Sr. Majestät hiermit einen prachtvollen Sommeraufenthalt in der Nähe von Pest zu Gebote zu stellen. Ueber die ungarische Garde bringt „P. Hirnöö“ folgende historische Daten, die im gegenwärtigen Augenblick unser Interesse beanspruchen. Die königlich ungarische Garde wurde im Jahre 1760 von Maria Theresia gegründet und von den Ständen Ungarns erhalten. Der Kapitän derselben gehörte zu den Reichswürdenträgern. Die Garden waren junge Edelleute aus Ungarn und den Nebenländern, hatten Lieutenantstrang und wurden, nachdem sie mehrere Jahre dienten, entweder der Armee oder an ungarische Biobämter zugeheilt. Ihre prächtige National-Uniform bestand aus einem rothen Dolman und eben solchen Beinsleidern mit Silber reich verziert, das Geschirr ihrer Pferde war grün, mit Silber gespickt; bei großen Festen hingen sie Tigerfelle um die Schultern hängen. Als Kaserne war ihnen das durch Maria Theresia eigens angekaufte Trauson'sche Palais, in der Vorstadt St. Ulrich, angewiesen. Diese glänzende Garde legte am 23. September 1760 in Preßburg den ersten Eid ab und hielt am 1. Oktober desselben Jahres bei der Ankunft der Prinzessin Isabella von Parma, der Braut des Kaiser Joseph II., zum ersten Male ihren feierlichen Einzug in die Wiener Hofburg. Am 11. September 1848, also nach achtundachtzigjährigem Bestehen, reichte die Garde ihre Demission ein.

Es scheint hier unter den Vorständen von Wohltätigkeitsvereinen eine Beruntreuungsfraude ausgebrochen zu sein. Schon wieder hat ein solcher Vorstand ihm an-

vertraute Gelder für sich verwendet. Diesmal ist es der Kreuzerverein, welchem sein Obmann, der Seidenzeugfabrikant Franz Favotti, einkassirte Gelder in bis jetzt noch nicht bekannter, jedenfalls aber ziemlich bedeuternder Höhe veruntreut hat. Wohin wird es bei der erschrecklichen Anhäufung solcher Vorlommisse mit dem öffentlichen Vertrauen kommen? Liefert uns doch die Gerichtssäle schon traurige Schlaglichter unserer sozialen Zustände, nichts als Betrug, Schwindel, Wechselschung, und zumeist von Leuten aus den besseren Ständen bekommen wir zu hören. So wurde erst kürzlich Anton Perin, ehemals Freiherr von Gradenstein, wegen oben angeführter Verbrechen zu einer zweijährigen Kerkerstrafe verurtheilt.

Auch ein Preszprozeß wird nächstens wieder baranommen. Herr O. F. Berg, Eigentümer des „Kile-riki“, hat, nachdem er sich durch einige Wochen mit dem „Figaro“ auf nicht sehr erbauliche Weise herumgezankt, durch einen Aufsatz des „Zwischenakt“ sich in seiner Ehre verletzt gefunden und die Preszlage wegen Ehrenbeleidigung gegen J. B. Wallishausen, Eigentümer des „Zwischenakt“, bei der Staatsanwaltschaft eingebracht.

Einer statistischen Zusammenstellung der Lohnfuhrwerke Wiens entnehme ich folgende Ziffern, die die ungeheure Zunahme dieser Gewerbsart deutlich konstatiren. Wien besitzt gegenwärtig 3723 öffentliche Lohnfuhrwerke, darunter allein 1056 Stellwagen; dazu kommt noch die neue Pferdebahn, die bis jetzt gute Geschäfte macht und rüstig weiter baut an der noch unvollendeten Strecke von Hernals nach Dornbach, während im Nächsten andere Linien, zunächst die nach Schönbrunn, werden in Angriff genommen werden.

Graz, 8. November. In der vorigen Woche hat der Landesausschuss die Verathungen über die Bezirkvertretungen beendet. Der Entwurf hat namentlich in dem Theile, welcher sich auf die Zusammensetzung der Bezirkvertretung bezieht, sehr wesentliche und zweckentsprechende Änderungen erlitten.

Während der Kaiserfeld'sche Entwurf die Anzahl der Mitglieder der Bezirkvertretung auf höchstens 36 einschränkt, ist dieselbe nunmehr in Bezirken mit einer Seelenzahl von 30.000 und darüber bis auf 40—42 Mitglieder erhöht.

Während der Entwurf einen äußerst verwickelten Vertheilungsmodus auf die vier Gruppen des Großgrundbesitzes, der Höchstbesteuerten, der Industrie und des Handels, der Vertreter der Städte und der Märkte, so wie der Landgemeinden aufstellte, soll nunmehr auf jede Gruppe eine gleiche Anzahl von Mitgliedern entfallen.

Bezüglich der Vertreter der Städte und Märkte ist die Anordnung getroffen, die Vertheilung in der Art vorzunehmen, daß womöglich jede Gemeinde wenigstens Einen Vertreter erhält. Die Vertheilung der Vertreter auf die einzelnen Gruppen hat die Statthalterei im Einverständnisse mit dem Landesausschusse vorzunehmen, und im Falle als beide Stellen sich hierüber nicht einigen sollten, hat das Staatsministerium zu entscheiden. Wahlberechtigt in den beiden ersten Gruppen ist Jeder, der 100 fl. an Steuern zahlt, in der dritten Gruppe die Mitglieder der Gemeinde-Bertrungen sämtlicher zu dieser Gruppe gehörigen Ortschaften, und in der Gruppe der Landgemeinden der Gemeindenvorsteher und ein Wahlmann, welchen der Ausschus aus seiner Mitte zu wählen hat. Wählbar in die Bezirkvertretungen ist Jeder, welcher in den Ausschus einer der Gemeinden des Bezirkes gewählt werden kann.

Mitglieder der ersten und zweiten Gruppe können sowohl bei der Wahl, als auch als Mitglieder der Bezirkvertretungen durch Bevollmächtigte vertreten werden.

Die Bestimmungen über den Wirkungskreis des Ausschusses und der Vertretungen, über die Geschäftsbahndlung und die Überwachung der Bezirkvertretungen durch den Landesausschus und die l. l. Statthalterei wurden im wesentlichen so angenommen, wie selbe in dem Entwurfe Kaiserfelds fixirt wurden. (Br.)

Prag, 10. November. „Narod“ sucht aus einer im Jahre 1859 vom Baron Götvöß veröffentlichten Schrift, betitelt: „Die Garantien der Macht und Einheit Oesterreichs“, den Beweis zu führen, daß Baron Götvöß im Jahre 1859 entschiedener Föderalist gewesen sei. „Narod“ vermag sich nun die Schwenkung dieses Staatsmannes, welcher jüngst den Dualismus proklamierte, nicht zu erklären, hofft aber, daß Baron Götvöß keineswegs die Ansichten der Majorität der magyarischen Politiker repräsentire, eine Erwartung, welche durch die von den Magyaren dem Baron Götvöß gegenüber bis-

her beobachtete Haltung noch immer in Frage gestellt sei. Bei einer solchen Wandlung der Ansichten des Herrn Barons, meint „Narod“, würden wir uns sehr wundern, wenn seine Stimme ein Gewicht bei seinen Landsleuten haben sollte. Aber was sehen wir denn noch? Das Hauptorgan der liberalen magyarischen Partei, der „Pesti Naplo“, drückt aus dem „Hetilap“ den berüchtigten Artikel über den vollendeten Dualismus und die Gleichheit der beiden Reichtheile seinem vollen Inhalte nach ab, und noch dazu ohne Bemerkung! Soll das Mithrennen gegen die Magyaren, schließt „Narod“ warnend an, bei der gesammten söderalitischen Partei in Oesterreich nicht Wurzel fassen, so ist es sehr nothwendig, daß uns die magyarischen Liberalen darüber Aufklärung verschaffen, wie sich ihre Ansichten zu den nun von Baron Götvös proklamierten Grundsätzen verhalten. „Narodni Vist“ verwahren sich nochmals entschieden gegen die Unterstellung, als würden irgend welche panslavistische Tendenzen von ihnen verfolgt, der vermeintliche Panslavismus sei ein Programm politischer Verzweiflung gewesen, könne aber keineswegs ein Programm politischen Lebens bilden.

**Hermannstadt.** 6. November. Die heutige Sitzung der sächsischen Nationsuniversität war umstetig die interessanteste der gegenwärtigen Session. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete bekanntlich der von der hiezu eingesetzten Kommission verfaßte Repräsentationsentwurf und das Separatvotum des Abgeordneten Böhmchens. Letzteres bezeichnet einer Korrespondenz des „Fremden-Blattes“ zufolge das Kommissionsoperat als illoyal, inkonstitutionell und inopportunit, weil es den allerhöchsten Intentionen entgegtritt und an der eingeleiteten, von den höchsten Staatsrätschäften getragenen Aktion ungebührliche Kritik übt, — eine Befürwortung der „Kontinuität im Okroy“ enthält und endlich mit den verfassungstreuen Bestrebungen der Brudernationen im argen Widerspruch steht. Die Sondermeinung empfiehlt als Grundlage der politischen Haltung der sächsischen Nation, falls ihr die politische Mündigkeit nicht abhanden gekommen, das k. Reskript vom 1. September und a. h. Manifest vom 20. September rücksichtslos zu akzeptiren. — Die Repser Deputirten Schreiber und Dr. Lindner erklärten sich als unbedingte Anhänger der 1848er Gesetze und gegen den Entwurf, Capesius (Großschenk) beantragt und verliest einen den Kommissionsentwurf an Schärfe bei weitem überragenden Entwurf, in welchem dargelegt wird, daß in die Verhandlung der Unionsfrage insolange nicht eingegangen werden soll, bis nicht Ungarns Verhältniß zu den gemeinschaftlichen Reichsangelegenheiten endgültig geregelt wird. — Gegen die Sondermeinung und den Antrag Capesius, dagegen für den Kommissionsentwurf sprechen in scharfer Weise Schulter, Rannicher, Binder, Dr. Deutsch, Fluger und Berichterstatter Gull. — Binder bezeichnet den nach Klausenburg einberufenen Landtag als simple „zusammenbefohlene Zusammenkunft“, Gull ist gerne für eine engere Verbindung mit Ungarn, aber für keine bedingungslose, denn er wünsche keine Gnade, sondern Recht, dessen Verbürgung nur dann zu gewärtigen sei, wenn man nicht den Nacken hinhält, damit es dann vom Belieben des anderen Paziszenten abhänge, seinen Fuß darauf zu setzen. — Nach geschlossener Generaldebatte wurde der Kommissionsentwurf im Prinzip mit 18 gegen 4 Stimmen angenommen (bereits telegraphisch gemeldet). Die zwei Repser und zwei Kronstädter Deputirten meldeten gegen diesen Beschuß protokollarische Sondermeinung an. Die Sondermeinung Böhmchens und der Antrag Capesius wurden abgelehnt. — Nachmittags fand die Spezialberathung des Entwurfes statt, bei welcher nur einige unbesondere stilistische Änderungen vorgenommen und über Antrag der Deputirten Schneider und Rannicher zwischen Alinea 57 und 58 folgende nicht unwichtige Einfachung angenommen wurde: „Es erscheint uns eine endgültige Beslußfassung über die Art und Weise einer engen Verbindung Siebenbürgens mit Ungarn insolange nicht zulässig, bis nicht vor Allem die Frage über die staatsrechtliche Stellung des Königreiches Ungarn zu der Gesamtnation im Sinne des kaiserlichen Manifestes vom 20. September 1865 eine befriedigende Lösung gefunden haben wird.“ Der Repräsentationsentwurf wurde sodann in 3. Lesung von den 18 anwesenden Deputirten einhellig angenommen, die Repser und Kronstädter enthielten sich der Abstimmung.

**Zara.** 5. November. Der „National“ verwirft entschieden den Rath des „Domobran“, in Opposition gegen Ungarn zu treten, und konstatirt, im Gegenthile, daß man in Dalmatien an die Kroaten den Mahnruf ergehen läßt, mit den Ungarn zu gehen und dahin zu wirken, daß die Integrität der Krone des h. Stephan mit der Selbstständigkeit Kroatiens in Einklang gebracht werde. — Viele der neu konstituierten Gemeinden Dalmatiens haben ihren Dank für das Manifest vom 20. September an den Stufen des a. h. Thrones niedergelegt.

## Ausland.

**Berlin.** 11. November. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge ist Graf Niemannsegge zum wirklichen Geheimrath mit dem Prädikate Exzellenz ernannt worden.

**Paris.** 9. November. Die Wochen-Rundschau des „Abend Moniteur“ ist gestern erschienen. Das amtliche Blatt scheint nicht ohne Unruhe zu sein, daß die Londoner Ministerkrise sich so lange hinzicht, zumal, da es wohl wissen kann, daß ihre mißliebige Namen zur Erziehung des Herzogs von Somerset in Vorschlag gebracht worden sind. Über Deutschland drückt sich die Wochenschau, ohne etwas Weiteres über die Anwesenheit des Grafen Bismarck in Paris zu sagen, folgendermaßen aus: „Die Antwort des Frankfurter Senates auf die Noten Oesterreichs und Preußens ist veröffentlicht worden und lautet ganz so, wie die deutschen Blätter sie angekündigt hatten. Die freie Stadt macht darin die durch die Bundesakte für die verschiedenen Staaten stipulierten Rechte geltend. In Deutschland hat man sich vielfach darum bekümmert, welchem der beiden Großstaaten die Initiative zu dem Schritte gegen Frankfurt zugehört. Die österreichische Presse schreibt dieselbe Preußen, die preußische Oesterreich zu. Wie man sich wohl erinnert, haben Baiern, Sachsen und Darmstadt Ende Juli dem Bundestag den Antrag unterbreitet, daß die Stände der Elb-Herzogthümer einberufen werden möchten. Der Antrag wurde der holsteinischen Kommission überwiesen, während in der Zwischenzeit die Gasteiner Uebereinkunft erfolgt ist. Die Kabinette von München, Dresden und Darmstadt haben aber nichtsdestoweniger geglaubt, bei ihrer Aussicht verbreiten zu müssen, und haben daher soeben beim Bundestag ihre Anträge mit den durch die Ereignisse nothwendig gewordenen Abänderungen von Neuem eingebracht. Der Bundestag hat die Abstimmung auf vierzehn Tage verschoben. Wie es den Anschein hat, wurden die Antragsteller dabei weniger durch die Aussicht auf ein praktisches Resultat, als durch den Wunsch geleitet, daß sie die Prinzipien, welche sie vor der Gasteiner Konvention bekannten, aufrecht erhalten sehn möchten.“

— 11. November. (Pr.) Fürst Metternich wird heute hier erwartet. Prinz Napoleon war infognito hier auwesend. Randon hat eine bedeutende Armeereduktion bewilligt. Prinz Almalo schreibt eine Broschüre: „Algierien unter Louis Philipp.“ Das Resultat der Bankuntersuchung wird verheimlicht. Die preußische Musikkapelle ist unter den Klängen des Hortensien-Marsches und mit einem Hoch auf den Kaiser abgereist. Im Schlafkonzert wurde auf allgemeines Verlangen die preußische Nationalhymne gespielt.

**Mexiko.** Die Proklamation, durch welche der Kaiser Maximilian die republikanischen Truppen als Räuber in die Acht erklärt, lautet nach dem amtlichen Blatte „El Diario del Imperio:“

„Mexikaner! Die Sache, welche Don Benito Juarez so tapfer und standhaft vertheidigte, ist schon seit einiger Zeit nicht nur dem Willen der Nation, sondern dem Geiste selbst, welches jener Führer zur Unterstützung seiner Ansprüche anrief, unterlegen; und heute sind auch die Banditen, in welche die Anhänger der Sache entartet sind, durch die Abreise ihres Haupts von seinem heimischen Boden allein gelassen worden. Die nationale Regierung ist eine lange Zeit hindurch nachsichtig gewesen, indem sie die Milde so weit ausdehnte, daß den irregeleiteten Männern, die mit den Thatsachen unbekannt waren, eine Gelegenheit gegeben wurde, sich der großen Mehrheit der Nation anzuschließen und wiederum auf den Pfaden der Pflicht zu wandeln. Hierin war die Regierung erfolgreich, und ehrenwerthe Männer scharten sich unter ihre Fahne mit Vertrauen in die gerechten und freisinnigen Grundsätze, welche die Gestaltung ihrer Politik bestimmen. Die Sache der Friedensführung wurde nur durch einige wenige Anführer aufrecht erhalten, deren Leidenschaften ihre Liebe zum Vaterlande erstickten; durch die ganz entfalteten Leute der niedern Klassen, welche zu unwissend waren, um politische Prinzipien zu begreifen, und durch eine gesetzlose Soldateska, wie sie stets als leichte traurige Spur eines Bürgerkrieges zurückbleibt. Von jetzt ab wird der Kampf nur zwischen den achtbaren Männern der Nation und Banden von Verbrechern und Straßenräubern sein. Von Langmuth kann keine Rede mehr sein, da sie nur solchen Banden zugute kommen würde, die Dörfer niederbrennen und friedliche Bürger entnerven, Greise und schwache Weiber berauben und ermorden. Die Regierung, stark in ihrer Macht, wird von diesem Tage an mit unbeugsamer Strenge Strafe ausmessen, wie die Gesetze der Zivilisation, die Rechte der Humanität und die Erfordernisse der Sittlichkeit sie erheischen.“

Mexico, 2. Oktober 1865. Maximilian.“

Einen Tag später, den 3. Oktober, hat Kaiser Maximilian einen ferner Erlass publiziert, dessen erster Paragraph den Grundton zu den folgenden vierzehn angibt: „Art. 1. Alle Personen, welche zu bewaffneten Banden oder zu nicht gesetzlich autorisierten Gesellschaften, ob politischer Natur oder nicht, und wie zahlreich die Bande auch sei und was für Organisation, Charakter oder Namen sie auch habe, gehören, sind vor ein Kriegsgericht zu stellen und wenn schuldig besunden, sei es auch nur des Altes, einer solchen Bande anzugehören, zur Todesstrafe zu verurtheilen, und das Urtheil ist binnen vierzig Minuten nach seiner Fällung zu vollziehen.“ Es folgen Bestimmungen über den Modus der Aburtheilung. Gleiche Behandlung haben diejenigen zu gewärtigen, welche Guerilleros freiwillig mit Geld unterstützen oder ihnen sonst materiellen Beistand leisten, ihnen Rath und Benachrichtigung geben, oder Pferde, Waffen, Lebensmittel u. dgl. verkaufen. Geld- und Frei-

heitsstrafen werden auf die Verbreitung falscher oder beunruhigender Berichte, welche den öffentlichen Frieden stören könnten, gesetzt. In Art. 12 werden auf „Räuber“ die Bestimmungen des ersten Artikels anwendbar gemacht, und Art. 13 sagt fest, daß Begnadigungssuche im Falle eines Todesurtheils nicht angenommen werden sollen. Am 14. Artikel wird allen Denjenigen, welche sich bis zum 15. November den Behörden stellen werden, volle Amnestie zugesichert.

**New-York.** 1. November. Präsident Johnson hat Mitchell in Freiheit gesetzt. — Aus Matamoras, 26. Oktober, wird berichtet: Die Republikaner wurden vor Matamoras geschlagen. Cortinas hat die Partei der Republikaner verlassen. Juarez befindet sich in El Paso, gegen welche Stadt die Kaiserlichen marschieren.

**Jamaica.** Laut einer Depesche, welche dem Administrator der Regierung Neu-Schottlands, Generalmajor Hastings Doyle von dem Gouverneur von Jamaica zu gegangen ist, haben sich die Neger in dem östlichen Theile der Insel empört. Näheres über den Aufstand verlautet noch nicht, doch muß er ernster Natur sein, da der Gouverneur sofortige Verbesserungen von Land- und Seetruppen verlangt. In Folge dessen wird der Vice-Admiral Sir James Hope mit einem Bataillon des 17. Regiments mit seinem Flaggschiff Duncan, dem bald die seit der Kabelfahrt des Great Eastern in Amerika gebliebene Sphinx folgen soll, von Halifax nach Jamaica abgehen. Admiral Hope führt das Kommando zur See. Oberstleutnant McKinstry den Befehl über die Landtruppen. Auch der Kriegsdampfer Galatea, Kapitän Maguire, welcher schon vor zwei Wochen Halifax verlassen hat, soll auf dem Wege nach Jamaica sein, und die britischen Behörden hoffen, daß Maguire in der Zwischenzeit bis zu des Admirals Ankunft schon ein ansehnliches Unterstützungskorps von Matrosen und Marinesoldaten an dem bedrohten Distrikte der Kolonie landen wird.

## Tagesneuigkeiten.

Der Verwaltungsrath des ersten allgemeinen Beamtenvereins der österreichischen Monarchie hat an den Staatsminister Grafen v. Belcredi eine Deutschrift über die Wirksamkeit dieses Vereins überreicht, und der Staatsminister hat unter Anerkennung des gemeinnützigen Strebens desselben erklärt, daß er mit demselben Interesse, mit dem er seine Aufmerksamkeit dem ersten Entstehen des Vereins zugewendet habe, auch in Zukunft die weiteren günstigen Erfolge des selben begleiten und dem Vereine alle innerhalb seines Wirkungskreises gelegene Unterstützung angedeihen lassen werde. Unter Anerkennung der hohen Wichtigkeit, besonders des Versicherungswesens für viele Beamtenkreise habe er daher auch die Landesbehörden zur thatkräftigen Einwirkung auf die Verbreitung der Theilnahme und durch sie auch die Bezirksämter zur thunlichsten dienstlichen Unterstützung des Vereins innerhalb der gesetzlichen Grenzen angewiesen.

Die „Debata“ erscheint seit gestern mit um die Hälfte vergrößertem Raumhalte ohne Erhöhung des Abonnementspreises. Die Theilnahme eines täglich wachsenden Leserkreises, der Umstand, daß es keine Firma im Reiche gibt, die sie mit ihren Insertionen nicht beehren würde, hat sie in die Lage versetzt, am Schlusse ihres ersten Jahres an die Erweiterung ihres Unternehmens gehen zu können.

Der „Marburger Correspondent“ erlebte abermals einen Redaktionswechsel. Dieses Blatt wurde im April 1862 unter Redaktion des Prof. Dr. Sloboda ins Leben gerufen und hatte eine mäßig slovenisch-nationale Fördung, welche es auch unter Redaktion des Herrn Marko beibehielt, dann verfolgte es unter Leitung des Franz Bistler eine entschieden deutsche Tendenz und ward unter Redaktion des Herrn Franz Kmetisch, Gymnasial-Supplenten, abermals slovenisch gefärbt. Nach diesem übernahm Julius Seeliger das Blatt, der wieder im Sinne deutsch-österreichischer Interessen schrieb, welche Richtung auch der gegenwärtige Redakteur Franz Weisthaler — der fünfte innerhalb dreier Jahre — festhält.

Die „Bislacher Zeitung“ ist in das Eigentum des Herrn C. H. Martelanz übergegangen. In Bischofshof erscheint auch ein „Vote für Oberländer“, dessen Eigentümer und Redakteur F. J. Hoffmann ist. In Klagenfurt erscheinen nebst der amtlichen Zeitung noch zwei deutsche politische Blätter, dann in slovenischer Sprache eine politische Zeitung, eine klerikale und eine kritische Monatsschrift. Immerhin ein Beweis von der geistigen Regsamkeit unseres Nachbarslandchens, wenn alle diese Blätter eine hinreichende Anzahl Abnehmer haben sollten.

Das jüngste Erdbeben, von dem wir bereits Meldung gethan, scheint sich auf das ganze Unterthal erstreckt zu haben. Aus Innsbruck, Rattenberg und Außstein langen darüber ziemlich gleichlautende Nachrichten ein. Der „Inn-Ztg.“ wird darüber aus Schwaz, 6. November, berichtet: Heute Morgens wurde häufig um 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ein gewaltiger Erdstoß verspürt, der nicht nur manchen Schläfer aus den Federn rüttelte, sondern auch furchtlose Menschenkinder von den Häusern auf die Gasse trieb. Eine zweite Erschütterung, etwa eine Viertelstunde später, hatte nur unbedeutende Wirkung. Ein Theil der liberalen Wähler in der Gegend

von Nattenberg soll auch in Folge des ersten „Beuilers“ nicht vor seinem Winterschlaf aufgewacht sein.

— Die „Agramer Zeitung“ schreibt: Wie wir vernehmen sind im Landtagssaal die Sitze rechts vom Throne, der Reihe nach, für den Präsidenten, zwei Vizepräsidenten, den Kardinalerbischöf und für die Bischöfe; links für zwei Regierungskommissäre, den Patriarchen und für 7 Obergespäne bestimmt. Die zwei ersten Bänke im Zentrum dem Throne gegenüber sind für die Banatstafelbeisitzer reservirt, jene rechts und links in derselben Abtheilung, dann die rückwärtigen zwei Reihen Bänke nehmen je nach Bedarf die Magnaten ein. — Zur Feier der Eröffnung des kroatisch-slavonischen Landtages wurde am 12. d. M. das nationale Drama „Zvonimir“ gegeben.

— Zara, 4. November. Heute um 11 Uhr Vormittags ist der neue Statthalter Dalmatiens, F.M. Baron Filippović angekommen und wurde von den Zivil- und Militärbehörden, vom Gemeinderath und zahlreicher Bevölkerung empfangen. Am Thore der Hauptkirche wurde er vom Clerus erwartet; er betrat, von diesem begleitet, die Kirche, wo ein Te Deum abgehalten wurde.

— Sanitätsbulletin aus Triest vom 11. d. M. Bis verflossene Mitternacht in der Stadt zwei neue Fälle. Beim Militär kein Zuwachs und keiner gestorben; 22 geheilt, 63 in Behandlung verblieben. Bis zu dem Augenblicke, da Vorstehendes unter die Presse ging, kein neuer Fall.

— Aus Verona, 10. November, wird der „Dr. Btg.“ geschrieben: Einem hier eingetroffenen Privatschreiben eines hohen Militärs zufolge hat der F.Z.M. Ritter v. Benedek bereits Vorbereitungen getroffen, welche mit Zuversicht darauf schließen lassen, daß der selbe gleich nach Ablauf des ihm bewilligten Urlaubs wieder hier eintreffen und das Armeekommando wieder übernehmen werde. Mehrere in der Schwebe befindliche Reformen in der Militärauthörung würden über ausdrücklichen Wunsch des F.Z.M. bis zu dessen Rückkehr vertagt, weil er selbst die Ausführung derselben zu leiten wünscht.

— In Russin werden die von Triest kommenden Passagiere einer siebentägigen Kontumaz unterworfen und es wurde zu diesem Behufe daselbst ein eigenes Lazareth errichtet.

— Wie dem „Ezras“ aus Paris gemeldet wird, kam der Kaiser Napoleon bei seinem Besuch der Cholerakranken im Spital „Hotel Dieu“ auch zum Bette eines Polen, Namens Szlobodzinski, der in der Revolution des Jahres 1830 in einem polnischen Jägerregimente diente. Als der Kaiser den Kranken fragte, ob er irgend etwas wünsche, antwortete er: „Ich brauche nichts mehr, denn ich stehe mit einem Fuße im Grabe. Aber ich erhebe meine Bitten zu Ew. Majestät um Poles willen, das . . .“ Der Kranke sprach nun einige tiefe gefühlte Sätze. Die Begleitung des Kaisers war entsezt, der Kaiser aber machte eine Handbewegung, als wollte er sagen: „Seien Sie ruhig,“ und ging dann zu den anderen Kranken. Er kehrte abermals mehrere Male zu dem Bette des Polen zurück und immer machte er jene Handbewegung. Abends kam der kaiserliche Leibarzt, um den Polen in besondere Behandlung zu übernehmen.

## Lokalbericht und Korrespondenzen.

Wie wir bereits gemeldet, beginnt morgen in unserer Diözese das allgemeine Jubiläum. Abends wird hier mit allen Glocken geläutet. Bei Ausstellung des Allerheiligsten dauern die Gebete durch den ganzen ersten Tag, an den anderen Tagen ist in der Früh Segenmesse und Abends Litanei. Der hochwürdige Herr Fürstbischof wird an jedem Sonntage Nachmittag 4 Uhr in slowenischer Sprache im Dom predigen.

— Einem allgemein verbreiteten Gerichte zufolge hat Herr Gustav Graf Auerberg (zu Motz) sein Mandat als Abgeordneter des trainischen Landtages niedergelegt. Es tritt sonach noch kurz vor dem Zusammentritte des Landtages die Nothwendigkeit einer Neuwahl (u. z. aus der Gruppe des Großgrundbesitzes) ein.

— Die Rechnungsabtheilung des hiesigen Departements ist aufgelöst und dem l. k. Rechnungsdepartement (Staatsbuchhaltung) einverlebt worden.

— Die Thäter des bei einem hiesigen Handelsmannen verübten, gestern berichteten Einbruchdiebstahls wurden von der l. k. Polizeidirektion zu Stande gebracht und dem Landesgericht überliefert. Es sind dies zwei bereits wiederholt wegen Diebstahl abgeurteilte hiesige Tagelöhner.

— Der hiesige Photograph J. Döwischovský beobachtet mit Neujahrsphotographischen Ansichten von Kains merkwürdigen Schlössern, Klöstern u. s. w. mit begleitendem Text, deutsch und slowenisch, in zwanglosen Heften herauszugeben. Ein ähnliches Unternehmen erscheint bereits seit längerer Zeit in Steiermark.

— Die in den letzten Tagen ziemlich rasch sinkende Temperatur, welche in den Morgensunden vielfachen Reif erzeugt, war heute Morgens schon zu einem solchen Kältegrade gediehen, daß an einem, zudem gegen Süden gelegenen Fenster die schönsten Eisblumen sich entwickeln konnten.

— Auf der letzten Jagd in Freudenthal wurden 21 Rehe erlegt.

(Theater.) Gestern gaben die Amerikaner Gebrüder Horvárd und der Franzose Jeudéaux ihre vorletzte Gastvorstellung in den Übungen am Trapez und anderen akrobatischen Produktionen, welche durch die stimmenswerthe Ruhe und Gewandtheit in den waghalsigsten Stellungen oder vielmehr Lagen den lebhaftesten Beifall ernteten. Die zwischen diesen Produktionen eingeschaltete Posse „Vom Juristentag“, welche in früheren Theaterabenden durch die Persönlichkeit des Herrn Stelzer so viel Glück machte, verschloß auch gestern ihre Wirkung nicht, wozu hauptsächlich das launige Spiel des Herrn Blum in Lach-

## Vermischte Nachrichten.

Bei Gelegenheit der in neuester Zeit vorgenommenen erneuten Aufmerksamkeit für das Kanalwesen in Wien dürfte es ebenfalls Interesse erregen, über die unterirdischen Gänge in der Residenzstadt mehreres zu erfahren. Diese Gänge sind eine Gattung Labyrinth und datiren aus der ersten türkischen Belagerung 1529, wo sie als Minen und Gegnenminen angelegt wurden. Am besten sieht man sie in vier Gruppen. Die Ausgangspunkte derselben sind: Der sogenannte „spanische Reiter“ beim Burghor, an der Stelle des gegenwärtigen Rittersaales; die Bafion im Kaisergarten; die Stelle am ehemaligen Kärtnerthore links und die Bafion vor dem Kolonat'schen Palais zwischen dem Kärtner- und Karolinenthore. Diese Minen und Gänge, von denen die Volksrage oft schauerliche Dinge berichtete, zogen sich in zahlreichen Windungen kreuz und quer unter dem Stadtgraben, der damals noch mit Wasser gefüllt war, weg und bildeten über das Glacis nach den Vorstädten 22 Ausläufer. Das bedeutendste Labyrinth befindet sich vom Burghor links und wird über der Erde von jener Allee mitten durchschnitten, welche nach dem Getreidemarkt führt. Wahrscheinlich hatte es den Zweck der Vertheidigung der kaiserlichen Burg. Die vielen Neubauten haben die Kommunikationen in diesen Gängen stark gehemmt.

— Es zirkuliert in Berlin ein Ausspruch Bismarcks, der vom Selbstvertrauen des Premiers in den Erfolg seiner Pläne zeugt. Ein hoher Regierungsbeamter soll Herrn Bismarck in Biarritz die Frage gestellt haben, ob er die Agitation des Nationalvereins seiner Verbündigung wert halte? „Wozu?“ soll der Graf geantwortet haben, „sobald der Nationalverein etwas thun wollte, würde ein einziger Deutscher mit ihm sein, wenn ich aber etwas thue, sind alle Preußen mit mir.“

## Einladung

an die Herren  
Mitglieder der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft

zur  
allgemeinen Versammlung in Laibach  
am 22. November 1865.

(Die Versammlung findet wie gewöhnlich im Magistratsgebäude statt und beginnt um 9 Uhr Vormittags.)

Programm der zur Verhandlung kommenden Gegenstände:

1. Eröffnungsrede des Präsidenten.
2. Geschäftsbericht des Zentralausschusses.
3. Vorträge der Gesellschaftsfilialen oder einzelner Gesellschaftsmitglieder nach Maßgabe des §. 21 der Statuten.
4. Antrag zur Veranstaltung einer landwirtschaftlich-industriellen Ausstellung im Jahre 1867 in Laibach zur Erinnerung an den 100jährigen Bestand der kroatischen k. k. Landwirtschaftsgesellschaft.
5. Antrag zur Errichtung einer Forstschule in Verbindung mit der zu errichtenden niederen Ackerbauschule in Laibach.
6. Antrag zur Bewilligung einer Quariersbeihilfe für arme Schüler an der hiesigen Husbeschlagslehranstalt und dem Thierspitale aus dem Gesellschaftsfond.
7. Bericht über die Erzeugnisse am gesellschaftlichen Versuchshofe im laufenden Jahre.
8. Zuverlässigkeit der silbernen Gesellschafts-Medaille an verdienstliche Obst- und Maulbeerbaumzüchter.
9. Vortrag der Gesellschaftsrechnung für das Jahr 1864 und das Prämialare pro 1865.
10. Wahl zweier statutenmäßig austretender Mitglieder des Zentralausschusses.
11. Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder.

Vom Centrale der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach am 4. November 1865.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

### Original-Telegramm.

— Wien, 14. November. Die hentige „Wiener Zeitung“ meldet ähnlich, daß die Prävision an der Grenze seit 6. November entsfalle. — Dr. Höffer wurde mit 9 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

— Pest, 12. November. (N. Fr. Pr.) Die „Pester Correspondenz“ schreibt: „Politikai Hetilap“ bestätigte ihre Mittheilung über die Konferenz bei Baron Götvös in allen Theilen. Es wurde ein vereinbartes Programm mitgetheilt und von Götvös gebilligt.

— Agram, 12. November. (N. Fr. Pr.) Heute Vormittags 10 Uhr wurde der Landtag durch den Banus eröffnet. Vor der Ankunft des Banus hielt der Obergespan Kukuljevic eine Rede, worin er die hohe Bedeutung dieses Landtages im föderalistischen Sinne hervorhob. Als königliche Propositionen wurden vorgelegt: 1. Das Oktober-Diplom und das Februar-Patent, 2. die Ausrarbeitung der Rückstände von dem letzten Landtage, 3. die Unionsfrage mit Berücksichtigung des Artikels 42 des Gesetzes vom Jahre 1861, 4. ein Krönungs- und Inaugural-Diplom, so wie die Aufforderung, hiezu Landesvertreter zu entsenden. Die Frage des Anschlusses von Dalmatien soll erst nach der Regelung der staatsrechtlichen Beziehung Kroatiens zur Zentralregierung definitiv entschieden werden.

— Agram, 12. November. (N. Fr. Pr.) Morgen erscheint der beinahe gleichzeitig mit dem letzten Landtage zum Schweigen gebrachte „Pozor“, das Organ der nationalen Partei, wieder; als Redakteur wird Sulek genannt.

Agram, 12. November. Gestern Abends fand zur Vorfeier der Eröffnung des Landtages im Theater eine Festvorstellung statt. Heute Vormittags wurde nach einem feierlichen Gottesdienst der Landtag im üblicher Weise unter Verlesung des kaiserlichen Rescriptes eröffnet. Der Kardinal und der Banus gaben Tafeln von 120 Decken.

Frankfurt, 12. November. Die „N. Frankf. Btg.“ publiziert den Wortlaut der Depesche des Freiherrn v. Beust an die sächsischen Gesandtschaften in Wien und Berlin vom 11. Oktober bezüglich der österreichischen und preußischen Noten an den Frankfurter Senat nebst einer Nachschrift bezüglich der Beschwerden der österreichischen und preußischen Gesandtschaften über die Haltung der sächsischen Presse. Die Nachschrift schließt: Dem Wunsche des preußischen Gesandten, daß auf eine Milderung der Anfeindungen der Presse hingewirkt werde, pflichte ich gerne bei, habe aber, bevor ich dem Vorwurfe, den preußenseitlichen Tendenzen nicht entgegenzutreten, Rede stehe, zu erwarten, daß in Preußen den Sachsen vernichtenden Tendenzen gesteuert werde.

London, 12. November. Gestern wurde in Irland der angebliche Fenierchef Stephens verhaftet. Dem Oberstaatsanwalt zufolge will Graf Russell das bisherige Kabinett möglichst unverändert erhalten.

## Geschäfts-Zeitung.

Boden-Kreditanstalt. Ausweis über die Aktiven und Passiven am 31. Oktober 1865:

### Aktiva.

1. Kassenbestand	fl. 131.144.44
2. Wechsel auf auswärtige Pläne	fl. 1,523.683.91
3. Reports	fl. 376.108.64
4. Verschiedene Effeten	fl. 317.939.45
5. Pfandbriefe in Kommission bei den Korrespondenten	fl. 1,775.000.—
6. Pfandbriefe im Portefeuille	fl. 602.800.—
7. Hypothekar-Darlehen	fl. 15,478.673.92
8. Sonstige Aktivforderungen	fl. 1,680.123.05
	fl. 21,885.473.41

### Passiva.

1. Einzahlungen auf das Aktienkapital	fl. 4,800.000.—
2. Zurückbehaltene Darlehensbeträge	fl. 927.800.—
3. Pfandbriefe in Circulation	fl. 14,728.900.—
Hievon sind für Rechnung der Darlehensnehmer durch die Aufstalt verkauft	
	fl. 12,351.100
in Kommission verblieben	
bei den Korrespondenten	fl. 1,775.000
im Portefeuille der Aufstalt befinden sich	fl. 602.800
	fl. 14,728.900

4. Pfandbrief-Zinsen-Saldo	fl. 285.422.50
5. Saldi laufender Rechnungen	fl. 1,143.350.91
	fl. 21,885.473.41
Realisierte Darlehen	fl. 15,602.800.—
u. z. Saldo der Hypothekar-Darlehen wie oben fl. 15,478.673.92 getilgt bis 31. Oktober 1865	fl. 124.126.08
	fl. 15,602.800.—
Bewilligte Darlehen	fl. 2,607.900.—
Noch in Verhandlung begriffene Darlehen	fl. 5,327.200.—
Abgewiesene und reduzierte Darlehen	fl. 31,666.100.—
Bis 31. Oktober 1865 sind Darlehensgeschäfte eingelaufen im Betrage von	fl. 55,214.000.—

Trainburg, 11. November. Auf dem heutigen Markte erschienen: 75 Wagen mit Getreide, 190 Stück Schweine von 10 bis 15 fl. und 12 Wagen mit frischem Speck.

### Durchschnitts-Preise.

	fl. fr.	fl. fr.	
Weizen pr. Mezen	3 90	Butter pr. Pfund	— 36
Korn	2 80	Eier pr. Stück	— 2
Gerste	—	Milch pr. Maß	— 10
Hafer	1 40	Rindfleisch pr. Pf.	— 13
Halbschrot	—	Kalbfleisch	— 17
Heiden	1 90	Schweinefleisch	— 19
Hirse	1 90	Schöpfenfleisch	— 9
Kulturz	2 70	Hühnchen pr. Stück	— 25
Gräppel	1 40	Tauben	— 10
Linsen	4 80	Hon pr. Bentuer	1 50
Erbse	—	Stroh	1 40
Kipfelen	3 84	Holz, hartes, pr. Kist.	5 10
Rindschmalz pr. Pf.	47	— weiches,	3 50
Schweineschmalz	45	Wein, rother, pr. Eimer	— —
Speck, frisch	33	— weißer	7 —
— geräuchert,	44		

## Theater.

Heute Dienstag den 14. November: Letzte Gastvorstellung der ameril. Akrobaten Gebr. Horvárd.

Hiezu wird aufgeführt: Zum ersten Male:

Gleich und Gleich. Original-Lustspiel in 2 Aufzügen von Moriz Hartmann.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit	Glockenzeit	Gartenwetterstand	Partie Güte	Gartentemperatur	Was zusammen	Was	Glockenzeit	Gummiball	Riedertag	Gummiball</th

Telegraphische Effekten- und Wechsel - Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.	(2835—2)	Nr. 8588.
Den 13 November.		
5% Metalliques 65.85   1860er Anleihe 85.20		
5% Nat.-Anleihe 69.49   Silber . . . 107.25		
Banfaktien : 778 — London 107.90		
Kreditattien : 160.30   k. k. Rentaten 5.18		

**Fremden - Anzeige**

vom 12. Novbr.

**Stadt Wien.**

Die Herren: Richter, k. k. Hauptmann. — Lindner, k. k. Lieutenant. — Fink, Kaufmann, von Graz.

**Elephant.**

Die Herren: Morländler, Handlungskreisender, von Brünn. — Leth, k. k. Hauptmann, und Fuchs, Assuranz-Sekretär, von Wien.

**Glück bei Wutscher!**

Zur Erinnerung an den großen Haupttreffer von **250000 fl.**, welcher im Juni bei mir gewonnen wurde, findet

**am 1. Dezember**

wieder die Ziehung der k. k. 1864er Rose statt, wozu ich den ersten Treffer unter meinen Promessen schon am Lager habe.

(1) **Joh. Ev. Wutscher.**

(2341—2) Nr. 9297.

**Kuratorbestellung.**

Das k. k. Kreisgericht Neustadt hat mit Verordnung vom 24. Oktober 1865, Z. 1172, den Georg Ostermann von Unterdeutschau als wahnsinnig zu erklären befunden.

Dies wird mit dem Anhange bekannt gegeben, daß denselben von diesem k. k. Bezirksamt als Gericht Johann Mediz von Unterdeutschau als Kurator bestellt worden ist.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 28. Oktober 1865.

(2339—2) Nr. 8269.

**Edikt**

zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger des verstorbenen Lokalkaplans Hrn.

Andreas Läkar in Ebenthal.

Von dem k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht werden dieseljenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 20. Mai 1865 ohne Testament verstorbenen Lokalkaplans Hrn. Andreas Läkar in Ebenthal eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Durchführung ihrer Ansprüche den

28. Dezember 1865 zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zu stünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 23. September 1865.

(2321—3) Nr. 17781.

**Edikt.**

Vom fertigten k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über die Klage der Maria Svetina von Laibach de prae. 22. Mai 1. J., Z. 8335, pto. 113 fl. 45 kr. gegen Herrn Jakob Bouk von Villach, derzeit unbekannter Aufenthalts, zu Handen des ihm aufzustellenden Kurators im Reassumirungswege der Tag zur Verhandlung auf den

6. Februar 1866, Vormittags 9 Uhr, hiergerichtet angeordnet worden.

Hievon wird der unbekannt wo befindliche Beklagte mit dem in Kenntnis gesetzt, daß ihm der bessige Advokat Herr Dr. Goldner zum Curator ad actum aufgestellt wurde, dem er daher alle seine Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder diesem Gerichte einen anderen Vertreter namhaft zu machen hat, widrigens mit dem aufgestellten Kurator verhandelt würde und derselbe die Folgen seines Ausbleibens sich selbst zuzuschreiben hätte.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 23. Oktober 1865.

**Erekutive Feilbietung.**

Von dem k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht wird hiermit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen der Lena Stampf von Nieg gegen Margaretha Stampf von Nieg wegen aus dem Urtheile vom 1. Juni 1865, Z. 4253 und 4254, schuldiger 40 fl. 50 kr. C. M. e. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der der Letzteren gehörigen, im Grundbuche ad Gottschee Tom. 20, fol. 2750 und 2812 vorkommenden Hubrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 453 fl. 30 kr. C. M., gewilligt und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

19. Dezember 1865.

13. Jänner und

27. Februar 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtsze mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 5. Oktober 1865.

(2336—2) Nr. 8343.

**Erekutive Feilbietung.**

Von dem k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef Vogrin von Preriebel, durch Herrn Dr. Wendelstet von Gottschee, gegen Peter Vogrin von Preriebel Nr. 1 wegen aus der Session vom 28. August 1843 schuldiger 142 fl. C. M. e. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche ad Gottschee Tom. 12, fol. 1675 vorkommenden Realitäten, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 300 fl. C. M., gewilligt und zur Vornahme derselben die Termine zur exekutiven Feilbietungs-Tagsatzung auf den

19. Dezember 1865.

23 Jänner und

27. Februar 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtsze mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 26. September 1865.

(2338—2) Nr. 5785.

**Erekutive Feilbietung.**

Von dem k. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Eppich von Kletsch gegen Josef Sigmund von Ebenthal wegen schuldiger 91 fl. 35 kr. C. M. e. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche ad Gottschee Tom. 7, fol. 1051 vorkommenden Hubrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 1020 fl. C. M., gewilligt und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

29. Mai,

28. Juni und

28. Juli 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amtsze mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsständen eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht, am 15. Juli 1865.

1046

**Frische Olmützer Schmetten - Käse**

in □ Form, Stück circa ein Bollpfund, à 40 kr. in der Spezereiwaaren-Handlung Nr. 23 am alten Markt.

**Wegen Abreise**

zu verkaufen:

Eine wenig gebrauchte moderne Möbel-Garnitur; ein großer Ankleidespiegel; ein großer Schreibisch. Im ehemals Molly'schen Hause, Schusterbrücke Nr. 168, ersten Stock, Thürre links. (2345—1)

(2316—3)

**Ausgleichsverfahren.**

Julius August Vollmer.

Die P. T. Julius August Vollmer'schen Gläubiger werden hiermit eingeladen, den

21. Dezember 1865,

Vormittags um 10 Uhr, zur eigentlichen Ausgleichsverhandlung in der Kanzlei des Gefertigten k. k. Notars persönlich oder durch einen Machthaber erscheinen zu wollen.

Laibach, am 8. Novbr. 1865.

Der k. k. Notar und Gerichts-Kommissär.

**Dr. Bart. Suppanz.****Zu verkaufen**

sind das Haus Nr. 18 am alten Markt gegen sehr vortheilhafte Zahlungsbedingnisse; eine Wiese in Gleinitz mit 4 Joch; eine Wiese im Stadtwald mit 2 Joch; eine Wiese im Stadtwald mit 6 Joch; das Baumaterialie von der am Gradaßbach gelegenen, nun abzutragenden sogenannten Mayerhold'schen Hofsuhpe.

Nähtere Auskunft wird in Unterschiffa im Hause Nr. 79 ertheilt. (2325—3)

**Bahnpatienten**

welche den bevorstehenden Markt besuchen, zeige ich hiermit höflichst an, daß ich mich noch in Laibach befinden und im Hotel Elefant von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Abends ordnire.

Einzelne Zahne werden in einer Stunde, 5—6 Zahne in einem halben Tage, ganze Gebisse in 24 Stunden angesetzt, ohne noch vorhandene Zahnwurzeln oder Zahne zu entfernen, und unter Garantie vollkommen Brauchbarkeit schmerzlos eingesezt, Plombirungen hohler Zahne mit Kristall-Gold und alle sonstigen Bahnoperationen mit grösster Genauigkeit schone vorgenommen.

(2357—1)

**Adolf Engländer,**  
Bahnarzt aus Graz.**Wein-Lizitation.**

Am 20. November d. J. werden im gräfl. Meran'schen Keller zu Marburg, Grazer Vorstadt Nr. 19, von 9—12 Uhr Vormittags 25 Startin Wein licitando verkauft, und zwar 15 Startin neuer sehr süßer, größtentheils aus Rheinreben erzeugt, dann 10 Startin alte Weine und unter diesen ganz vorzügliche Riesling- und Traminer Weine der Jahrgänge 1855, 1861 und 1862, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. (2272a—2)

Die rühmlichst bekannte Fabrik

**optischer Instrumente****J. Neuhöfer,**

Optiker aus Wien,

erlaubt sich ein geehrtes P. T. Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass sie hier auf der Durchreise im Hotel Elefant Nr. 1 ein reich assortirtes Lager aller optischen Gegenstände, namentlich von Brillen, Lorgnetten, Doppel-Perspektiven und Fernrohren zu den billigsten Preisen ausgestellt hat, und lädt zum zahlreichen Besuche hiermit ergebenst ein. (2326—4)

(2329—3)

**Eine Wirthschafterin**

für ein grösseres Landgut in Unterkrain wird gesucht. Bewerberinnen sollen sich am 21. oder 22. d. M. im Gasthause zur „Stadt Wien“ um Weiteres anfragen.

**Verkaufs-Offert.**

Durch das Vermittlungsbureau Grazer Vorstadt Nr. 19 zu Marburg wird ein 19 Joch großer schöner, nur eine halbe Wegstunde von der Stadt und kaum 10 Minuten vom Bahnhofe entlegener Weingarten mit 2 Winzereien, Wald, Obstgarten, 11 Joch Rebgrund mit jungen edlen Rebsorten bepflanzt, wohlfeil und sogleich verkauft. (2272b—2)